

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

16.12.1880 (No. 295)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028495](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028495)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Sochwasser:
0^o V. — 0^o N.

№ 295.

Donnerstag, den 16. Dezember.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 14. Dezbr. Dem Kaiser ist die Jagd am Sonnabend außerordentlich gut bekommen und es haben sich die Besorgnisse der Aerzte erfreulicherweise als ungerechtfertigt erwiesen. In den nächsten Tagen wird die Frau Kronprinzessin hier erwartet, und das Weihnachtsfest wird die gesammte kaiserliche Familie hier vereinigt sehen.

Zum commandirenden General des 8. Armeecorps ist der Generallieutenant von Thile, bisher Commandeur der 21. Division in Frankfurt a. M., ernannt worden. — Zum Commandeur der 21. Division ist Generalmajor von Böhm, bisher Commandeur der 58. Infanteriebrigade in Mülhausen i. E., an dessen Stelle aber der Oberst von Reibnitz, Commandeur des Leib-Grenadierregiments, zum Commandeur der 58. Infanteriebrigade ernannt. Ferner ist dem General der Infanterie von Beyer, Gouverneur von Koblenz, der erbetene Abschied bewilligt worden. Oberst von Gelieu, Commandant von Neu-Breisach, ist zum ersten Commandanten von Koblenz, Oberst Seelmann, Commandeur des 2. Ostpreussischen Grenadierregiments Nr. 3, zum Commandanten von Neu-Breisach, und Oberstlieutenant Hafewessel vom 2. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 32 zum Commandeur des 2. Ostpreussischen Grenadierregiments Nr. 3 in Königsberg ernannt worden.

Es liegt in der Absicht des Präsidiums des Abgeordnetenhauses, bis zum 21. d. M. Sitzungen abzuhalten und die Dauer der Weihnachtsferien bis zum 10. Januar auszubehnen. Nächsten Mittwoch will man sämtliche neu eingegangene Vorlagen noch der ersten Lesung unterziehen, damit sie noch vor den Ferien den Commissionen überwiesen werden können. Wird morgen der Entwurf fertig gestellt, so beginnt Donnerstag die Berathung des Eisenbahnetats.

Es steht jetzt fest, daß die Zusammenberufung des Volkswirtschaftsraths in der ersten Hälfte des Monats

Januar bestimmt erfolgen und diesem als erste Vorlage zur Begutachtung der fertiggestellte Entwurf eines Arbeiterversicherungsgesetzes zugehen wird.

Der Staatsminister a. D. Graf Friedrich zu Eulenburg ist bedenklich erkrankt. Graf Eulenburg war bereits seit längerer Zeit, namentlich schon bei einem Besuche von Söhlungenbad im letzten Sommer, leidend. Die Krankheit hat nun einen akuten, in den letzten Tagen gefährdenden Charakter angenommen.

Die belgische Regierung bereitet ein Gesetz vor zur Ueberwachung der Klöster. Wahrscheinlich ist damit gemeint, daß die Klöster zur fiskalischen Steuer herangezogen werden sollen, wie dies in diesen Tagen auch von der französischen Deputirtenkammer beschlossen worden ist. Vor 30 Jahren betrug der Grundbesitz der Klöster in Frankreich 43 Millionen und heute 421 Millionen Francs. In Belgien ist die Zunahme des Klosterbesitzes verhältnismäßig noch weit bedeutender gewesen. Wenn das Land nicht von der todten Hand ganz unterschlagen sein soll, muß es den Kampf ums Dasein aufnehmen und der zusammenscharrenden Habsieger der Klöster entschieden entgegentreten.

Das Cabinet Gladstone ist durch die irische Frage in die kritischste Lage gebracht. Die Nachrichten von der grünen Insel lauten Tag für Tag alarmirender. Nach der letzten Rede Barnells, in welcher er ziemlich unverblümt den Bürgerkrieg in Aussicht stellte, beantragte Forster Anwendung von Ausnahmemaßregeln. Darauf wurde ein Cabinetrath für Donnerstag in Aussicht genommen. Nach einer am 14. aus London eingetroffenen Meldung von Reuters Bureau hat am 13. ganz unerwartet ein Cabinetrath stattgefunden. Der „Standard“ erfährt, das Cabinet wolle wichtige Beschlüsse fassen, der Obersekretär für Irland, Forster, habe erklärt, er müsse, wenn keine Ausnahme-Gewalten bewilligt würden, die Verantwortung für die Regierung in Irland ablehnen: es sei ein sofortiges Zusammen-

treten des Parlament's nöthig. Gutem Vernehmen nach sind Dispositionen getroffen, um zwei weitere Regimenter nach Irland zu senden.

In Rußland stehen mit dem russischen Neujahr große Veränderungen bevor. Der oberste Staatsrath wird, unabhängig vom Zaren, alle Fragen entscheiden, ausgenommen über Krieg und Frieden. Als Präsident wird der Großfürst-Thronfolger eingesetzt, unter den Hauptmitgliedern werden Boris-Melikoff, der Finanzminister und der Kriegsminister sein. Die Fürstin Dolgoruki wird, unter dem Titel einer Herzogin von Holstein-Gottorp, zur rechtmäßigen Gemahlin des Kaisers erhoben; ihre Kinder erhalten den gleichen Titel. Der Kaiser selbst wird sich von den Staatsgeschäften zurückziehen und nur noch seiner Familie leben.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Dez. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. Dezember cr. ist folgendes bestimmt: Dem Capitain-Lieutenant v. Deuschitz ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt; der Capitain-Lieutenant v. Frankius ist unter Versetzung in den Admiralsstab als zweiter Adjutant zur Marine-Station der Ostsee commandirt. — Corvetten-Capitain Fhr. v. Köhling hat die Führung der Handwerker-Abtheilung der 2. Werft Division wieder übernommen.

Kiel, 13. Dez. Postsendungen für die Corvette „Gertha“ sind zu dirigiren: Bis zum 22. d. Mts. Mittags nach Capstadt — letzte Post am 22. d. M. 12^{1/2} Uhr Nachmittags aus Berlin via Dormouth — vom 23. d. M. bis zum 14. Januar 1881 Mittags nach Melbourne — letzte Post am 14. Januar t. J. 2^{1/2} Uhr Nachmittags aus Berlin via Brindisi — vom 15. Januar t. J. bis 25. März 1881 Mittags nach Yokohama — letzte Post am 25. März 2^{1/2} Uhr

Solche Versprechungen — wie oft sind sie gegeben, wie selten gehalten worden?! —

So war es auch mit Hugo. — Der Vater ahnte jedoch lange nicht den Umfang der Verbindlichkeiten, die sein Sohn auf Ehrenwort eingegangen; er wiegte sich, nachdem längere Zeit keine Forderungen an ihn gelangt waren, in dem beglückenden Wahn, daß Hugo thatsächlich umgekehrt sei und ein anderes, besseres Leben zu führen begonnen habe, und freute sich der Sinnesänderung des jungen Offiziers. Er gab ihm so viel als seine empfindlich reducirten Mittel nur gestatten wollten — nur um ihn nicht auf's Neue der Versuchung auszusetzen, sich die Mittel zu einer standesgemäßen Existenz durch das Spiel zu verschaffen.

Die Tochter hatte sich inzwischen vermählt mit einem zwar nicht sehr reichen, doch eine glänzende Carriere in Aussicht habende Staatsbeamten. Um ihr eine Mitgift geben zu können, wie solche ihrem Namen entsprach, hatte der Vater eines seiner größeren Güter verkaufen müssen. Seine Einkünfte wurden dadurch um ein Bedeutendes geschmälert und manch' empfindliche Einschränkung mußte vorgenommen werden im Hause der Eltern.

Einige Jahre vergingen. Die Eltern glaubten an eine dauernde Besserung ihres Sohnes. Da ward ihnen eines Tages die keinen Zweifel unterliegende Nachricht, daß Hugo sich schlimmer denn je in Ehrenschulden verwickelt habe, daß schwachvolle Cassation ihm drohe, daß er verloren sei, wenn nicht neue, beträchtliche Summen zur Rettung seiner Ehre geopfert würden. Der Familienname war verpfändet: schweigend, aber innerhalb weniger Stunden zum Greife geworden, griff der Vater zum letzten Mittel: er verkaufte, mit Ausnahme des Stammsitzes der Familie,

Neue Bande.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Einst hatte er, jung noch und hoffnungreich, auf eine lange Reihe stolzer Ahnen zurückblicken können, die Alle ihren und seinen Namen zu hohen Ehren gebracht und als rechte, ritterliche Männer sich gezeigt hatten. Auch die Frauen seines Hauses waren ohne Ausnahme den edelsten Familien des Landes entsprossen, keine Mesalliance wiß der Stammbaum auf. Er selbst hatte ein sehr schönes Mädchen als seine Gemahlin heimgeführt, die Tochter eines alten, hochvernehmen, aber verarmten Hauses. Liebe, wahre Herzensneigung hatte diesen Bund geknüpft. Damals hielt er sich für den Glücklichsten der Menschen — besaß er doch ein über Alles geliebtes, schönes, junges Weib, waren seine Güter doch schuldenfrei und warfen ihm eine Rente ab, welche ihm erlaubte, ein seines Namens und Standes würdiges, ja selbst ein glänzendes Haus zu machen! — Sein erstgeborenes Kind war ein Mädchen gewesen. Es war dies das erste Mal, daß ein sehnlicher Wunsch von ihm unerfüllt geblieben: er hatte sich einen Knaben, einen Erben seines Namens, gewünscht, da er ja selbst der Letzte seines Stammes war. Doch bald — als das engelschöne Kind ihm entgegen lächelte, da war er doch glücklich als Vater und versöhnt mit den Launen des Schicksals und er ward dem kleinen reizenden Mädchen der zärtlichste, liebevollste Papa.

Ach, hätte er damals ahnen können, was die Zukunft in ihrem dunklen Schoße für ihn barg! — Er würde dann nicht mit dem Stolz, mit dem vor Glück leuchtenden Augen nach dreijähriger Ehe den

Sohn begrüßt haben, dessen Geburt ja endlich seine heißesten Wünsche krönte. —

Wie glücklich, wie selig waren die Eltern im Besitze ihrer herrlich gedeihenden Kinder, deren Geist und Körper auf's Vortheilhafteste sich entwickelte! — Und als aus dem kleinen Hugo ein vielversprechender Jüngling geworden, da schickte der Vater ihn hinaus in die Welt, um ihn die militairische Carriere einschlagen zu lassen; er sollte, wie das alle Männer seines Hauses gethan, Offizier werden und als solcher eine Reihe von Jahren dem Vaterlande dienen. Zwar pochte das Mutterherz ängstlich-besorgt, als es den Siedling nach der Residenz ziehen lassen mußte, wo die Gefahren, denen er seither glücklicherweise fern gestanden, nun so nahe an ihn heranzutreten drohten. Ihr Gemahl jedoch schalt sie ängstlich, verzagt: er selbst hatte die beste Zuversicht und vertraute stolz dem Charakter sowohl wie dem Herzen seines Sohnes. —

Nur wenige Jahre später dachte der Vater ganz anders. — Sorgenvoll schüttelte er das Haupt; eine Eigenschaft, welche er früher nie bei seinem Hugo ahnte, machte ihm schwere Sorge: der junge Offizier zeigte die besten Dispositionen, ein rücksichtsloser Verschwenker zu werden, und ein leidenschaftlicher Spieler war er bereits! —

Nicht ohne mitunter große Mühe und schwere Anstrengung hatte der Vater nach und nach sehr bedeutende Summen beschafft und geopfert, um die Ehre seines Sohnes und damit auch die seines Namens intakt zu erhalten. Wiederholt hatte er Hugo gedroht, es sei das letzte Mal, daß er ihm helfen könne, und Jener hatte dann stets auf's Neue dem Vater die heilige Versicherung gegeben, er wolle sich bessern, wolle nie mehr spielen. —

Nachmittags aus Berlin via Brindisi — vom 26. März 1881 bis auf Weiteres nach Hongkong.

Riel, 14. Dez. Von der Werft des „Vulkan“ lief Sonnabend das Schweißerschiff der Glattbeds-Corvette „Carola“ glücklich vom Stapel. Die Taufrede des Admiral Vatsch lautet wie folgt: Im Gefolge eines Schweißerschiffes, welches erst vor ganz kurzer Frist von den Hellenen seinem Elemente übergeben wurde, soll heute ein neuer Eisenbau diesen fruchtbarsten Stapel verlassen, zur Vermehrung der Flotte und zugleich ein ehrendes Zeugnis für die unausgesetzte schaffende Arbeitskraft dieser Baustätte. Es wird mir die ehrenvolle und erhebende Aufgabe, an der neuen Corvette den Taufact zu vollziehen auf den ihr vom kaiserlichen Kriegsherrn bestimmten Namen. Möge sie nach weiterer Vollendung dahin gehen in die weite Welt, ein allzeit schlagfertiges Instrument für die Ehre deutscher Waffen, ein Schutz- und Trugmittel deutscher Unternehmung in fernen Gewässern, ein würdiger Vertreter der Nation! Und so taufe ich Dich auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät auf den Namen einer edlen Fürstin des Reichs, der ersten Frau und Königin eines Landes, dessen Thron und Volk seit Jahrhunderten gegolten hat als ein Hort deutscher Gesinnung, deutscher Festigkeit und Treue; auf den Namen Ihrer Majestät der Königin von Württemberg taufe ich Dich „Olga“.

Popales.

* **Wilhelmshaven, 15. Dezbr.** Es liegen weitere Berichte vor über die Ergebnisse der Volkszählung. In Jever zählt man jetzt 5298 Einwohner; Zuwachs seit 5 Jahren 606 Personen, Uvelgönne 691, die Gesamtgemeinde Osterburg 6163, Stollhamm 1528, Bremen ist angewachsen auf 112,114 Einwohner, Clausthal 8974.

* **Wilhelmshaven, 15. Dez.** Dem Vernehmen nach werden am Sonnabend Nachmittag und Sonntag im Schullokale der höheren Mädchenschule von den Schülerinnen selbst angefertigte Weihnachtsarbeiten ausgestellt werden. Es ist dies eine recht anerkennenswerthe Maßnahme, weil durch dieselbe nicht nur dem größeren Publikum Gelegenheit geboten wird, sich von den Fortschritten der Schülerinnen ein Bild zu machen, sondern weil die letzteren selbst hierdurch eine recht förderliche Anregung erhalten.

* **Wilhelmshaven, 15. Dezbr. (Theater.)** Die für morgen angekündigte Benefizvorstellung für Fräulein Stahl muß Hindernisse halber ausfallen. — Am Freitag wird auf besonderes Verlangen hiesiger Kunstfreunde in einer Extravorstellung die gegenwärtig hohes Furore machende Novität von Moser und Schönthan „Krieg und Frieden“, Lustspiel in 5 Akten, zur Aufführung kommen. Die Kassenpreise für diese interessante Vorstellung mußten jedoch erhöht werden, weil allein schon das Aufführungsrecht dieser Novität eine hohe Summe kostete.

— Die gestrige Benefizvorstellung für Herrn Reulede „Gebrüder Bod oder Goldene Berge“ ist wohl recht unterhaltend für die Anwesenden, aber leider nicht zufriedenstellend für die Benefizianten ausgefallen, dem „eine unheimliche Leere des Hauses entgegenstarbt“.

alle seine Güter und brachte den Ertrag selbst nach der Residenz.

Ruhig, doch mit über Nacht silbern gewordenem Scheitel, stand er vor Hugo, der ihm nicht in die Augen zu blicken den Muth hatte.

„Es ist das Letzte, was ich Dir opfern kann,“ sagte der alte Herr. „Muß ich ferner für Dich eintreten, so sind Deine Mutter und ich Bettler! — Du mußt die militärische Laufbahn von nun an ernstlich als ausschließenden Beruf, mußt sie als Brodstudium verfolgen; Du kannst nicht, wie es bisher in unserem Hause Sitte gewesen, mit dem Range als Rittmeister oder Major Deinen Abschied nehmen, da Du dafür gesorgt hast, daß Dir alsdann nicht genug zum Leben übrig bleibt. — Deine Mutter und ich — wir brauchen nicht viel: wir haben uns zu begnügen gelernt. Aber vergiß es nicht, Hugo, daß Du jetzt Soldat bist, um Deinen Lebensunterhalt damit zu erwerben! — Zu Lage von Deinen Eltern kannst Du nach diesem letzten Opfer und von heute an nur in sehr geringem Maße erwarten, denn bis auf unser Stammgut — das kleinste von all' den stolzen Gütern, die wir besessen — ist Alles verkauft und ich habe jetzt nicht mehr die Mittel, um für Dich und die Wahrung Deiner Offiziers- und Namens-Ehre einsehen zu können. . . . — Vergiß das nicht und richte Dich danach ein!“

Wieder waren Jahre vergangen, doch sie waren für den Vater sowohl wie für die Mutter kummerreicher gewesen. Sie kränkelte eine Zeit lang — dann starb sie.

Viel Leid hatte der nun alt gewordene Mann ausgehalten — das Schlimmste sollte indessen noch kommen.

Sein Sohn war nicht nur ein Verschwender und

Gespielt ward trotzdem von allen Seiten mit gewohnter Sorgfalt und Geschick.

* **Wilhelmshaven, 15. Dez.** Die Straßenlaterne bei der „Erholung“ (Kreuzung der Bismarck- und Jachmannstraße) hier selbst wird seit längerer Zeit nicht mehr angezündet. Namentlich war dies in letzter Zeit bei der herrschenden egyptischen Finsternis für die dortigen Anwohner, welche zur Straßenbeleuchtung zc. auch ihr Scherlein beitragen, sehr unangenehm. Da der Pfahl zu obiger Laterne grade an einer lebhaften Straße, noch dazu an einem Kreuzwege steht, ist es in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß sich Abends Personen daran beschädigten. Die Adjacenten erhoffen daher baldige Abänderung dieser dunklen Zustände.

Wilhelmshaven. Das Staatsministerium macht Folgendes bekannt: Bei denjenigen öffentlichen Verkäufen von Rindvieh und Schweinen, welche von Händlern abgehalten werden, soll ein approbierter Thierarzt zugezogen werden. Mit dem Verkaufe darf erst dann verfahren werden, wenn der Thierarzt erklärt hat, daß die Thiere mit keiner ansteckenden Krankheit behaftet seien. Derselbe öffentliche Verkauf von aus dem Königreiche der Niederlande eingeführtem Rindvieh werden hierdurch verboten. Uebertretungen dieser Vorschriften werden, soweit nicht gesetzlich eine andere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

Wilhelmshaven, 15. Dez. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung veranlagt: im November 1880 47,503 M., im November 1879 47,946 M., Mindereinnahme 1880 443 M. Vom 1. Januar bis zum 30. November 1880 566,747 M., vom 1. Januar bis 30. November 1879 578,243 M., Mindereinnahme 1880 11,496 M.

* **Wilhelmshaven, 14. Dezbr.** Der Herr Finanzminister hat in Gemäßheit der Bestimmung im § 10 des Gesetzes vom 11. Februar 1870 den für das Etatsjahr vom 1. April 1881 bis zum April 1882 behufs Deckung des von den Grundbesitzern zu erstattenden Antheils an den Kosten der anderweitigen Regelung der Grundsteuer zu erhebenden Beisatz für die Provinz Hannover wie bisher auf 7 1/2 Pf. von je einer Mark Grundsteuer festgestellt. Hiernach wird also wie früher im Ganzen einschließlich der Hebegebühren 10,725 Prozent der Prinzipalgrundsteuer für das Etatsjahr 1881/82 als Beisatz zur Grundsteuer durch die von der Königl. Finanzdirektion zu Hannover (Abtheilung für direkte Steuern) festzusetzenden Geve-rollen der Grund- und Gebäudesteuer zur Erhebung werden gest. lt werden.

Wilhelmshaven. Von dem Minister der öffentlichen Arbeiten sind in einer Circularverfügung vom 20. Oktober cr. Bestimmungen wegen Vereinfachung des Abrechnungsverfahrens bei der Ausführung solcher öffentlicher Bauten, für welche es nach den bestehenden Vorschriften der Aufstellung balancirender Kostenrevisionen nachweise bedurfte, erlassen worden. Der Minister für Landwirtschaft zc. hat die Bezirksregierungen unterm 25. v. M. angewiesen, diese Bestimmungen künftig auch bei den Bauten der Domänen- und Forstverwaltung gleichmäßig zur Anwendung zu bringen.

ein Spieler geblieben, er war ein Fälscher geworden! — Man hatte ihm den Abschied gegeben; er selbst hatte die Residenz verlassen und im Besitz eines Wucherers befanden sich Wechsel, die Hugo selbst acceptirt, andere, die er im Accept gefälscht hatte, deren Summe Alles verschlang, was der Vater noch besaß und opferte, um die Ehre seines Namens zu retten! Es genügte kaum, um alle Verpflichtungen zu decken. Und sie mußten gedeckt werden, da der Inhaber der gefälschten Wechsel drohte, den jungen Freiherrn steckbrieflich verfolgen zu lassen, falls er nicht binnen einer kurz gestellten Frist befriedigt würde.

Sein stolzer stets hoch in Ehren gehaltener Name in einem Steckbrief?! — Nein, lieber die bitterste Armuth als das!

So dachte der Aristokrat und handelte auch dementsprechend. Er opferte Alles, tilgte die schmachvollen Verbindlichkeiten seines verschwundenen Sohnes und ward darüber zum Bettler, nur um seinen bisher klangvollen Namen zu bewahren vor unauslöschlicher Schande.

Das Stammschloß der Familie, an welchem all' sein Herz hing, er mußte es in die Hände des Wucherers übergeben sehen. Gebrochen an Leib und Seele ging er — der Letzte einer stolzen Reihe von Ahnen — aus dem Waterhause.

Seine Tochter Frau von Blankenberg — war gekommen, ihn abzuholen; sie nahm den geliebten, so schwer geprüften Vater mit in ihr eigenes Heim.

Nun folgten für den alten Herrn einige Jahre der Ruhe — der Ruhe eines Schwergelährten. — Von seinem Hugo hatte er Nichts mehr gehört: derselbe war dem Vernehmen nach nach Amerika gegangen. Allein der Leidenskelch war noch nicht geleert: auch

† **Belfort, 15. Dez.** Am Sonntag geriethen 4 einem hiesigen Landmann gehörende Schafe in unmittelbarer Nähe der Bahn in einen Graben und ertranken. Höchst wahrscheinlich sind dieselben von dem nahenden Eisenbahnzug verschluckt worden und im Schlick stecken geblieben.

† **Belfort, 15. Dezbr.** Der Gesangsverein „Eintracht“ wird am ersten Weihnachtstage ein Fest veranstalten, welches den Theilnehmern viel Amüsement verspricht. Außer den Liedern, welche unter Leitung des Dirigenten Herrn Nagard zum Vortrag gelangen, werden Declamationen, Zitherspiel, sowie die Theaterstücke „Das Sonntagräuschchen“ und „Monieur Herkules“ den Gästen einen angenehmen Abend bereiten. Für die Kinderwelt ist ein großer Weihnachtsbaum und die Verloosung von vielerlei Gegenständen in Aussicht genommen. Der Verein zählt jetzt ca. 100 active und passive Mitglieder.

† **Belfort, 15. Dezbr.** Die junge Gemeinde Bant ist in finanzieller Hinsicht wie bekannt, recht ungünstig situiert und hat gewiß alle Ausgaben zu scheuen, die nicht unbedingt notwendig erscheinen. Als ein hochnothwendiges Erforderniß dürfte es aber erscheinen, die Straßen der stark bevölkerten Ortschaft Belfort in den dunklen Abendstunden wenigstens in etwas zu erleuchten. Es macht sich daselbst in der Dunkelheit oft ein Treiben bemerklich, welches jeden anständigen Bewohner auf das Unangenehmste berühren muß. Ein fürchtbarer Scandal, ein wahres Straßengebrüll ist oft zu hören, welches lediglich von halbwüchsigen Schulbuben ausgeht. Die betr. Lehrer und Eltern sollten jedenfalls auch danach streben, diesem Unwesen nach Möglichkeit zu steuern, damit der Ort und die Einwohnerschaft nicht in üblen Ruf gerathen.

Aus der Provinz und Umgegend.

† **Nüsterfel.** Nachdem mit dem 1. Mai cr. eine unserer vielen Schenkwirtschaften freiwillig geschlossen wurde, ist neulich die Wirthschaft in der Bude beim Fort durch Abbruch desselben ebenfalls aufgehoben. Die Schließung einer dritten Wirthschaft zu kommenden Mai steht als ganz sicher zu erwarten. Ebenso sind der an der Fortifikationsstraße zwischen Wilhelmshaven und Nüsterfel liegende „Buckholzkruge“, sowie die an obiger Straße weiter nach Wilhelmshaven zu liegende „Erholung“ ohne Wirth und Bewohner.

(:) **Jeverland.** „Der Nachbar“ (Ausgabe für Oldenburg), ein christliches Volksblatt, Hamburg, redigirt von Pastor E. Nink, wird gegenwärtig durch Herrn Pastor E. in Sengwarden namentlich unter die Confirmanden verbreitet. Der Abonnementspreis pro Quartal dieses für Jung und Alt sehr lesenswerthen Blattes beträgt nur 35 Pf.

Barel. Der Vorschlag der Commission für den Bau eines Rathhauses hier selbst geht dahin, ein solches Gebäude auf dem Plage des jetzigen Rathhauses aufzuführen und 20,000 M. dafür zu verwenden.

Brake. Sonntag Abend erreichte das Wasser in der Weser eine ganz ungewöhnliche Höhe, wie man sie seit dem Jahre 1863 nicht mehr gekannt haben soll. Die auf der Weserlagernden Bote mußten an die

die Tochter mußte ihn noch kosten! — Auch ihr stilles ruhiges Glück mußte der Vater noch vernichten sehen: ganz plötzlich starb Herr v. Blankenberg, ihr Gemahl, und ließ seine Wittve fast mittellos mit einem im zartesten Alter stehenden Töchterchen zurück. Mit der kleinen Selma und ihrem alten, niegebeugten Vater verließ Frau v. Blankenberg die deutsche Heimath, in der nur Noth und Glend ihrer harreten. Sie und ihr Gatte hatten damals bereitwillig den größten Theil ihres Vermögens für den Bruder und Schwager hingegeben, um den stolzen Namen der Familie rein zu erhalten; sie hatten Alles der Ehre geopfert und nur eine verhältnißmäßig unbedeutende Summe baaren Geldes neben einer kärglichen Pension blieb der jungen Wittve für den alten Vater, ihr Kind und sich selbst — der frühere Reichthum der Familie war in die Hände von Wucherern übergegangen, der Glanz des Namens erloschen. —

So gingen sie denn — die Drei: Vater, Tochter und Enkelin — über's Meer, nach England, und lebten dort unter dem verstümmelten Namen des eigenen: der alte Herr nannte sich Spang. — Sie mußten sich ein neues Leben da gründen, mußten arbeiten für den Unterhalt.

In London hatten sie sich niedergelassen. Das eigenthümliche, erbliche musikalische Talent der Familie hatte in dem alten Herrn einen besonders hervorragenden Vertreter gefunden; zwar hatte er sich bisher nur als Dilettant auf der Geige gerirt, doch mancher Künstler von Beruf neidete ihm nicht mit Unrecht seine Fertigkeit, seine elegante Vogenführung, seine weichen, wunderbar schönen Töne, die er der von ihm hochgeschätzten Stradivari zu entlocken verstand.

(Fortsetzung folgt.)

auf der Deichkappe stehenden Bäume gebunden, überhaupt alles fortgeschafft werden, was ins Treiben gerathen konnte. Auf den Helgen mußten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, da Schiffe und Holz großer Gefahr ausgesetzt waren. In Hammelwarden mußten Vieh und Schweine aus den Ställen und auf den Deich geführt werden.

Bremen. Ueber den Rhein-Wefer Canal bringt das „Bremer Handelsblatt“ folgende Mittheilungen: Die letzte Comite Sitzung zu Rheine vor acht Tagen schloß auch Zweifler überzeugt zu haben, daß eine entschiedene Absicht zum Bau hinter der Betreibung der Sache stehe. Der Minister habe das Geld für die Vorarbeiten angewiesen und schleunige Vollenbung derselben erheischt. Die Linie solle sich zuerst bei Bevergern, dann zwischen Meppen und Papenburg gabeln, um von erstem Punkte aus nach Minden, von letzterem nach Elsfleth zur Wefer zu gehen. Im Oldenburgischen werden die Moorkanäle mit benutzt. Die Maasse sollen so begriffen werden, daß Schiffe von 7000 Centner Draakraft den Canal befahren können. Tiefe also 2—2½ Meter.

Aus dem Gerichtssaal.

Murich, 11. Dez. (Schwurgericht.) Der Kaufmann Johann B. Janssen in Norden wird des einfachen und des betrügerischen Bankrotts angeklagt. Er wird beschuldigt, in der Zeit von 1876 bis zu seiner am 12. April d. J. erfolgten Concursöffnung als Kaufmann seine Handelsbücher so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht über seinen Vermögenszustand gewährten, und in dem letzten Vierteljahre in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, Vermögensstücke bei Seite geschafft zu haben. Der Staatsanwalt beantragte Verjahung der auf einfachen Bankrott (die unordentliche Buchführung) gerichteten Frage, welche der Vertheidiger ebenso wie die auf betrügerischen Bankrott (das Verschleiffen von Sachen) gerichtete

Frage zu verneinen beantragt. Die Geschworenen verneinten beide Schuldfragen, worauf kostenlose Freisprechung erfolgte. — Der Postgehilfe Louis Julius Meyer aus Ihrhove, 23 Jahre alt, ist geständig, in der Zeit von April 1880 als Beamter 639,30 M., Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft in Gewahrsam hatte, unterschlagen und in Beziehung auf diese Unterschlagung die zur Eintragung und Controle der Einnahmen bestimmten Bücher unrichtig geführt zu haben. Der Angeklagte will durch die Noth dazu getrieben sein; er bezieht eine so kärgliche Besoldung, daß er nach Befreiung seiner Bedürfnisse für Wohnung und Beköstigung und dienstlicher Abzüge nur 3 M. für seine Kleidung und sonstigen Lebensbedürfnisse übrig behalten habe. Auch der Staatsanwalt beantragte mit dem Vertheidiger, neben der Schuldfrage die Frage wegen mildernder Umstände zu bejahen. Die Geschworenen entsprachen durch ihren Wahrspruch diesem Antrage. Das Urtheil des Gerichts lautete auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängniß und Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 3 Jahre.

Bermischtes.

— In der ganzen Gegend von Mainz wird jetzt gegen die Sozialdemokraten mit Strenge vorgegangen, weil man weitverzweigte Verbindungen vermuthet. Auf Grund einer jüngsten Haussuchung ist bereits unter Anwendung des Sozialistengesetzes Unterzucht eingeleitet. Am Freitag Vormittag war große Haus suchung beim früheren sozialdemokratischen Führer Leyen beder, wobei sozialistische Schriften und die Sammel liste für die Familien der ausgewiesenen Hamburger confiscirt wurden. Das Kreisamt hat als Landespolizeibehörde eine Verfügung erlassen, wonach auf Grund des Sozialistengesetzes die Mitgliedschaft der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Mainz verboten ist. Die in Darmstadt verhafteten sieben Sozialisten sind der die Untersuchung fortführenden Frankfurter Staatsanwaltschaft ausgeliefert worden.

Fahrplan vom 15. October 1880.

Wilhelmshaven—Oldenburg.			
Ankunft in Leer	9,41	4,1	10,24
„ „ Neuschanz	10,44	4,57	—
„ „ Bremen	9,55	3,44	9,50
„ „ Osnabrück	11,46	9,27	—
	Zeit:	Nachm.:	Abds.:
Wilhelmshaven Abfahrt	6,44	12,20	6,49
Abfahrt von Zever	6,19	12,0	6,19
Sande Abfahrt	6,55	12,35	7,0
Ellenferdamm	7,5	12,45	7,10
Barel	7,20	1,0	7,25
Zaderberg	7,30	1,15	7,35
Hahn	7,40	1,25	7,45
Rastebe	7,50	1,35	7,55
Oldenburg	8,5	1,55	8,10
Oldenburg—Wilhelmshaven.			
	Zeit:	Nachm.:	Abds.:
Abfahrt von Bremen	7,5	1,10	7,50
„ „ Neuschanz	5,33	11,18	5,59
„ „ Leer	6,40	12,36	6,57
„ „ Osnabrück	—	11,34	5,32
Oldenburg Abfahrt	8,42	2,45	9,15
Rastebe	8,55	3,5	9,30
Hahn	9,5	3,15	9,40
Zaderberg	9,15	3,25	9,45
Barel	9,30	3,45	10,0
Ellenferdamm	9,40	4,0	10,15
Sande	9,54	4,13	10,26
Ankunft in Zever	10,2	4,46	10,54
Wilhelmshaven	10,4	4,25	10,36

Der in der kalten Jahreszeit so beliebte und ärztlicherseits bestens empfohlene

L'estomac-Punsch

wird durch Vermischung von 2/3 heißem Zuckersirup und 1/3 der berühmten **Wagen-Liqueur-Genz** genannt **L'estomac des prakt. Arztes Dr. med. Schrömbgens in Kaldenkirchen** bereitet. Dieser Punsch wirkt **erwärmend und erfrischend, regt die Verdauung an und wirkt tonisirend und kräftigend auf Magen- u. Darmschleimhaut.** Haupt-Niederlage bei **E. Wetschky** in Wilhelmshaven, ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Bekanntmachung.

Am 29. Dezember ds. Js., Vorm. 10 Uhr,

sollen auf der Kaiserl. Werft hiersebst, in der Nähe bei Thor I, verschiedene für Marinezwecke nicht mehr verwendbare Inventarien als: 5 hölzerne Prähme, 148 Schaufeln und Schippen, 3 eiserne Defen, 10 Tanks (Wasserkrassen), 70 Laternen, 14 Troffen und Zageleinen, 4183 Feilen und Raspeln, diverse Handwerksgeräthe, Küchengeräthe etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Wilhelmshaven, den 14. Dez. 1880. **Inventarien-Magazin-Verwaltung der Kaiserl. Werft.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Actiengesellschaft St. Johanni-Druckerei, hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Sonnabend, den 8. Januar 1881, Vorm. 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst anberaunt. Wilhelmshaven, den 9. Dez. 1880. **Die Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts.** Steimer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die vom königlichen Kriegsministerium unterm 7. October cr. herausgegebenen „Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unterofficierschulen zu Potsdam, Jütlich, Bielefeld, Weisensfeld, Marienwerder und Sülzungen eingestellt zu werden wünschen“, von heute ab zur Orientirung der Betreffenden im Magistratslokale öffentlich ausliegen werden.

Wilhelmshaven, den 11. Dez. 1880. **Der Magistrat.**

Soeben angekommen: **frische Fettbücklinge, prima Bratheringe, Harzer, Rahm- und Edamer Käse.**

Ferner empfehle zum Feste: **Neue Citronen und Apfelsinen, feinstes Backmehl, Rosinen und Corinthen, Succade.**

Zum Christbaumschmuck: **farb. Wachsstock, Wachs-, Stearin- u. Paraffinlichter, Lichthalter etc., Hasel-, Wall- und Paranüsse, Feigen.**

H. F. Christians, Rothes Schloß.

Neue Hasel- und Wallnüsse, Feigen, Datteln und Traubenrosinen

empfehlen **S. Schimmelpenning.**

Als sehr billig empfehle:

ff. Sauerkohl

à Pfd. 8 Pf.

ff. Schnit = Bohnen

à Pfd. 20 Pf.

W. Jordan, Belfort.

Bestes oberl. Dampfmehl 18 Pfd. 3 M. Neue Muscat-Rosinen pr. Pfd. 50 Pf. Neue Clem's Rosinen pr. Pfd. 40 Pf. Neue Ceph.-Corinthen pr. Pfd. 40 Pf. Neue Wallnüsse pr. Pfd. 35 Pf. Neue Haselnüsse pr. Pfd. 40 Pf. Neue Malaga-Feigen pr. Pfd. 40 Pf. Neue Catharina- und türk. Pflaumen. Süße und bitt. Mandeln und Succade.

H. Menken, Kopperhörn.

Christbaumlämpchen

mit farbiger Füllung, Br. nuzzeit 2 und 4 Stunden, sowie **Christbaumverzierung,** als: Kranzperlen, Früchte, Lametta etc., empfiehlt

Johann Focken, Rothes Schloß.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen von 1 M. 75 Pf an.

G. Schaaf.

Hängelampen,

Eis-, Wand-, Hand-, Nacht-, Clavier-, Billard- und Gartenlampen empfiehlt **L. Möser.**

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl zu haben. **Frielingsdorfs Badeanstalt.**

Mein großes Lager von abgelagerten

CIGARREN

bringe in gütige Erinnerung. **S. Schimmelpenning.**

Pianinos,

vorzügliche Qualität, kreuz- und gradseitig, zu äußersten Preisen unter Garantie bei **Christoph, Dierode a. S.** Näheres bei Herrn Lehrer Meißter, Neuheppens.

Ein hiesiger Tischler oder Zimmermann wird für die Theaterabende gesucht. Näheres im Theaterlokal.

Gesucht

ein Lehrling für meine Bäckerei. **Ernst Högl, Bäckmeister,** Kronprinzenstr. 12.

Gefunden

mehrere Wäschestücke in der Nähe beim Wasserthurm. Gegen Insertionsgebühren abzuholen bei **Driest, Hinterstr. 18.**

Zum Feste

empfehle ein ganz ausgezeichnetes

Weizenmehl,

16 Pfund 3 Mark,

sowie

Trauben = Rosinen, kleine Muscatrosinen (ohne Steine), Corinthen, Feigen-, Wall- und Haselnüsse, Krachmandeln u. s. w., alles in schönster Waare. — Ferner halte eine wohlaffortirte

Weihnachts-Ausstellung

zur gefälligen Beachtung bestens empfohlen.

Ludwig Janssen.

Jauer'sche Würste,

echt, erhalte von jetzt ab regelmäßig.

Ludwig Janssen.

Geräucherte halbe Schweinsköpfe bei **Ludwig Janssen.**

Kieler Bücklinge und Sprossen

empfehlen **Ludwig Janssen.**

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. Januar bei **Joh. Zapfe** in Dant, beim Schützenhof.

Wilhelmshavener Schuh- und Stiefel-Bazar.

Eröffnede heute meinen **Weihnachts-Ausverkauf** und empfehle mein großes Lager einem geehrten Publicum von Wilhelmshaven und Umgegend. Gebe von heute an auf 14 Tage von den billigen Preisen noch **zehn Prozent Rabatt.**

J. Nissen.

Kunst- und Cigarren-Handlung

von

C. J. Frankforth,

Roonstraße 80.

Roonstraße 80.

Lager von Cigarren aus reinen **amerikanischen Tabaken** von 4—15 Mark à 100 Stück. Ferner feinen Rauch- und Printtabak, echt türkischen Cigarretten-Tabak in Schachteln à 60 Pfg., sowie echte Weichsel- und Meerschaum-Cigarrenspitzen, Cigarretten mit und ohne Papier von feinsten Qualität.

Ferner zu **Weihnachts-Geschenken** eine große Auswahl in

Seldruck- und Original-Ölgemälden,

letztere unter dem drei- bis sechsfachen Werth.

D. D.

Gesang-Verein EINTRACHT zu Belfort.

Sonnabend, den 25. December:

Weihnachts-Feier

im Saale des Herrn Chrißelius, bestehend aus Concert, Gesang u. Theater. Für Kinder ist eine Verloosung arrangirt. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Der Vorstand.

Magdeburger

Sauerkohl

sowie

Schnittbohnen

empfehl

Sirich Pels.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum die ergebene Anzeige, daß ich wegen Mangel an Platz in meinem Laden und zur besseren Veranschaulichung meines bedeutenden Waarenlagers eine

Weihnachts-Ausstellung

im Saale des Hotel Hotel „Burg Hohenzollern“ eröffnet habe. Empfehle eine große Auswahl passender Weihnachts-Geschenke in

Spielwaaren aller Art,

sowie **Puppen, Kurz- und Galanteriewaaren** und auch alle Sorten **Wollgarne** etc. zu den billigsten Preisen, und bitte um gütigen Zuspruch.

C. Scharfe, Rothes Schloß.



Um meinen geehrten Kunden und Abnehmern zum Fest entgegen zu kommen, verkaufe von heute an bis zum 26. dieses Monats

15 Prozent unter dem bisherigen Preis gegen Baar.

A. Leverenz,

Roonstraße 84a.

Auf eine Sendung **Wiener Herren-, Damen- und Kinderstiefel**, recht schön, mache besonders aufmerksam. D. D.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Manufacturwaaren Geschäfts verkaufe ich sämtliche in dieses Fach schlagende Artikel zu und unter Einkaufspreisen.

Kleiderstoffe, Meter von 30 Pf. an,

Halbleinen, schwere Waare, Meter 40 Pf.,

Parchende in weiß und couleur, von 40 Pf. an,

Flanell, krumpffrei, Meter 2 Mark,

Englisch Leder, allerschwerste Waare, Meter 3 Mark,

3/4 breite baumwollene **Bettbezüge**, Meter von 35—60 Pf.,

3/4 breite **Bucksins** von 3—6 Mark per Meter,

Baumwollene **Flanellhemden** per Stück 1,50 Mark, etwas kleiner, Stück 1,25 Mark,

Blauleinene **Arbeitskittel**, Stück 1,50 Mark,

Schwere, blaugestreifte **Kittel**, Hausmacherleinen, Stück 1,75 Mark, leichter, Stück 1,25 Mark,

Taquetts für Arbeiter von 4 Mark an,

Taquetts, blauer gerauhter Stoff, von 12 Mark an,

Socken, Paar 50 Pf.,

Hübsch garnirte **Kinderanzüge** in reiner Wolle von 7 Mk. an,

Damenwesten von 1,50 Mark an,

Regenschirme von 1,50 Mark an.

Es bietet sich hier Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Weihnachtseinkäufen.

Diedr. Alberts, Belfort.

Weihnachts-Ausstellung

bei **J. D. Hinrichs, Bäckermeister,**

Neuheppens, Neuestraße 15.

Theater in Wilhelmshaven. Im Kaisersaal.

Freitag, den 17. December 1880:

Extra-Vorstellung bei erhöhten Preisen.

Ganz neu!

Ganz neu!

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Acten von Moser und Schönthan.

Tages- und Kassenpreis: 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.

Umstände halber Donnerstaa keine Vorstellung.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in Marzipantorten und Imitationen, Baumconfect, Bonbonieren, Chorner, Berliner und holländischen Pfefferkuchen in größter Auswahl zu billigst gestellten Preisen erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.

E. Wetschky,

Roonstraße 93.

W. Jordan, Belfort,

empfehl zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein gut fortirtes Lager von **Lampen, Porzellan- u. Steingutwaaren.**

Meine Weihnachts-Ausstellung

von den neuesten

Spiel- und Schmucksachen, Kurz- und Galanteriewaaren

halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Belfort.

W. Jordan.

Empfehle zu

Festeinkäufen

hochfeine

Damen-Necessaires

in den neuesten Mustern und Farben,

sowie

Pompadours

(Arbeitsaschen)

in Plüsch und Seide.

Johann Focken,

Roonstr. 89.

Ledertaschen in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

D. D.

Täglich frische Hefe

empfehl

H. Menken.

Kopperhörn.

Neue

Wall- u. Haselnüsse,

Krachmandeln, Datteln, Feigen,

Rosinen, Corinthen und Citronen.

W. Jordan, Belfort.

Chrenerkklärung.

Die am 1. December im Schramm'schen Lokale in meiner Aufregung ausgesprochene Beleidigung gegen den Maschinenmeister Herrn Hagenberg nehme hiermit zurück. **H. Specht.**

Abhanden gekommen

vor einigen Tagen 2 Barren Zinn, à 33 1/2 Kilo schwer, gezeichnet **BANKE.** Vor Ankauf wird gewarnt.

W. Spehmer.

Vermischtes.

Bei dem Direktor eines Berliner Vorstadt-Gymnasiums spielte sich vor Kurzem wörtlich folgende Scene ab. Es erscheint Frau Müller, eine resolute Budiker-Frau aus der Nachbarschaft. Zum Direktor geführt, spricht sie diesen etwa folgendermaßen an: „Herr Direktor, ich bin de Müllern, wissen se, ich habe den Budikerfeller da drüben neben de Kaserne! Meine Tochter, wissen se, de Miene, is 18 Jahr, aber sonj ein jutes Kind. Nach ihr kommt nu der lange Schulze, wissen se, was der Terzjaner bei Ihnen is. Die Kinder sind sich beede ganz gut und ich habe och nicht dagegen. Aber als Mutter wissen se, da sorgt man doch jerne for seine Tochter und da mechte ich, als Mutter, Herr Direktor, Ihnen doch erjebenst noch fragen, wat son Terzjaner, wie der Schulze nu hier unjesehr vorn Gehalt bezieht?“ — Der „lange Schulze“ soll am andern Morgen noch nicht dazu gelangt sein, dem Herrn „Direktor“ die Verlobung mit Fräulein Minchen Müller mündlich mitzutheilen.

(Das deutsche Kind.) Eine Silhouette in Tiffets Manier. In einer der letzten Nummern stellt die „France“ vergleichend neben einander die Typen kleiner Kinder von verschiedener Nationalität. Die deutschen Mütter wird es interessieren, zu erfahren, welche Rolle hierbei ihren kleinen Lieblingen zugebacht ist. Das deutsche Kind wird folgendermaßen geschildert: „Es ist bereits schwerfällig, sein Anzug überladen, fast steif; es läßt gleichgültig seine Steingut-Augen um sich herum spazieren gehen. Seine Haare sind salb und sehen wie mit Mehl gerieben aus. Seine Sprechweise macht, daß die Spanen entsetzt aufstiegen und das Weiße suchen. Vielleicht steckt ein künstlicher Werther in der Haut dieses kleinen Spiehbürgers, der gemüthlich darauf los lebt. Jedenfalls langweilt es die anderen Kinder, weil es immer Soldaten spielen will und weil es heult, wenn es nicht General ist.“ — Dem französischen Kinde rühmt der „geistreiche“ Autor ein „feines Auge“ nach. Es ist offenbar zu bedauern, daß der wackere Beobachter seinerseits an dieser Feinheit seiner Schwerecke Einbuße gelitten hat.

Das Gewicht in der Tasche. Mancher hat bisher wohl kaum daran gedacht, daß er in seiner Tasche genau anzeigende Gewichte mit sich herumträgt, daß er also, im Falle er vielleicht in die Lage kommen sollte, irgend einen Gegenstand abwiegen zu wollen, und gerade keine vorchriftsmäßigen geachteten Gewichte zur Stelle hat, nur in die Tasche zu greifen braucht, um das Gewünschte herbeizuzaubern. Es sind dies nämlich unsere Geldstücke in Kupfer, Nickel, Silber und Gold. Das Gewicht derselben ist genau und durch aus zuverlässig, vorausgesetzt natürlich, daß sie durch langen Gebrauch nicht minderwerthig geworden sind.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Herstellung eines Anbaues an die Metall- und Eisengießerei auf der Werft hier selbst sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu auf

Sonnabend, den 18. Dezember cr., Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 15 der Hafensbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: **„Submission auf Arbeiten zum Anbau an die Metall- und Eisengießerei“**

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Anschlagsextract und Zeichnung liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, können auch gegen 2,50 Mk. pro Exemplar incl. Zeichnung resp. gegen 0,15 Mk. pro Bogen und 1,00 Mk. pro Zeichnung in unserer Registratur abschrittlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 3. Dezbr. 1880.

Kaiserliche Marine-Hafensbau-Commission.

Getragene Kleidungsstücke etc. kauft Schwabe, Belfort, Adolfsstraße.

So wiegt z. B. 1 Einpfennigstück genau 2 Gr., 3 Zweipfennigstücke 10 Gr., 2 Fünfpfennigstücke 5 Gr., 1 Zehnpfennigstück 4 Gr., 9 Zwanzigpfennigstücke 10 Gr., 9 Fünzigpfennigstücke 25 Gr., 9 Markstücke 50 Gr., 9 Zweimarkstücke 100 Gr., 9 Fünfmarsstücke (Silber) 250 Gr., 1 Fünfmarsstück (Gold) 2 Gr., 1 Zehnmarsstück 4 Gr., 1 Zwanzigmarsstück 8 Gr.

— Sonderbar. „Es ist sonderbar,“ äußerte jemand, „daß man beim Thee, Kaffee- und Limonade-Trinken nie anstößt, wie beim Weintrinken!“ „Die Ursache ist ganz klar,“ wurde erwidert: „Bekanntlich ist im Wein Wahrheit, und mit dieser stößt man oft an.“

— Von der Volkszählung. Es zählen weiter gegenwärtig an Einwohnern: Braunschweig 68,602, Münster 39,850, Hagen 26,292, Köln 144,225, Kassel 58,330, Hanau 23,100, Weimar 19,867, Halle 71,393, Magdeburg 97,143, Spandau 28,936, Charlottenburg 30,324, Posen 64,121, Bromberg 33,522, Stralsund 29,516, Stargard 21,816.

— (Gut entschuldigt.) Gast: „Nun sagen Sie mir nur, Sammwirth, Sie sind als Erzgrobian in der ganzen Gegend verschrien und ich finde in Ihnen den artigsten Mann von der Welt?“ — Wirth: „Na, da müßt' ich viel zu thun haben, wenn ich jedem Esel, der hier 'mal n' Schoppen trinkt, eine Grobheit sagen wollte.“

— Ueber die hohe Bedeutung der Geschäftsanzeigen läßt sich ein amerikanisches Blatt in folgender blumenreicher Sprache aus: „Wer Geschäfte machen will, ohne es durch Anzeigen bekannt zu machen, verfährt wie der Mann, welcher ein hübsches Mädchen liebt und ihr im Dunkeln Handküsse wirft. Er weiß wohl, was er thut, aber sonst Niemand.“

Buntes Allerlei. In Köln fanden am 13. drei Kinder einen schrecklichen Erstickungstod. Die Mutter derselben hatte die Kleinen in ihrer Wohnung zurücklassen bei stark angeheiztem Ofen. Die offenstehende Kammerthür war diesem zu nah gekommen und sammt den angrenzenden Fußboden total verholzt. Das Entsetzen der Mutter war schrecklich, als sie ihre Lieblinge todt auf dem Boden der Kammer vorfand.

— In Bern rückten am 10. ca. 400 unbeschäftigte Arbeiter vor das Casino, in welchem der Gemeinderath seine Sitzungen abhielt und verlangten Arbeit. Die abgesandte Deputation ward auf die Zukunft vertröstet. Ruhestörungen kamen weiter nicht vor, obgleich viel hegende Stimmen die großem Nothstand preisgegebenen Arbeiter aufreizen wollten. — Aus Dortmund wird gemeldet, daß am 13. in einer Reihe bei Langendreer eine Explosion schlagender Wetter stattfand, durch welche 4 Mann getödtet und 2 leicht verletzt wurden. — Ein eigenhümliches Unglück passirte in Berlin am Sonntag Nachmittag während eines fürchterlichen Unwetters. Ein Leichenwagen, der mit nachfolgendem Trauerzug auf

dem Weg nach dem neuen Kirchhof bei Weissensee in Bewegung war, wurde durch die Gewalt des Sturmes gegen eine Pappel auf der Chaussee geschleudert, so daß der Wagen vollständig in Trümmer ging, auch der herabgeschleuderte Sarg auseinanderfiel und die darin befindliche Leiche eines jungen Kaufmanns offen auf die Straße zu liegen kam. Der Führer des Leichenwagens gerieth unter die Trümmer des Wagens und trug zwei erhebliche Kopfwunden davon. Auch der erste Trauerwagen mit dem Geistlichen wurde vollständig umgestürzt, so daß der Insasse nur mit Mühe befreit werden konnte. Nach Herbeischaffung eines anderen Leichenwagens und nothdürftiger Antecbringung der total beschmutzten Leiche in den wieder zusammengechlagenen Sarg, setzte der Zug seinen traurigen Weg fort. — Eine unangenehme gefährliche Operation mußte am Sonntag in Berlin ein sog. Degenschluder über sich ergehen lassen. Derselbe hatte in einem Etablissement einen Degen durch die Speiseröhre spazieren lassen und gänzte an den aus dem Mund hervorragenden Griff zwei Stühle. Durch die Last brach der Degen und blieb dem Unternehmer der widerlichen Produktion ein langes Degenende in der Kehle stecken. Er wurde in die Charitee geschafft und sämmtliche herbeigeeilte Aerzte waren in dem Gutachten einig, daß zur Erhaltung des Lebens des Degenkünstlers eine Deffnung der Speiseröhre an der linken Halsseite erforderlich sei. Auf diese Weise hat man das Bruchstück auch glücklich entfernt und dem Manne das Leben gerettet.

Friedrich Spielhagen, der mit seinem letzten Werke „Quisjana“ wieder einen glänzenden Erfolg erzielt hat, wie wir hören, ein neues Werk unter der Feder, welches einer baldigen Vollenbung entgegensteht. „Angela“ betitelt, ist das selbe gleichsam ein Pendant zu „Quisjana“, — eine echte und rechte Herzensgeschichte —, doch bildet diesmal eine Frau die Hauptfigur und den Mittelpunkt des Romanes, auch gestaltet sich die Entwicklung in ihren Konsequenzen tragischer und ergreifender.

Das „Berliner Tageblatt“ hat das Werk des berühmten Dichters zur ausschließlichen Veröffentlichung für Deutschland erworben, und ist in der bevorzugten Lage, diese literarische Perle seinen Lesern darbieten zu können. Anfang des nächsten Quartals beginnt die interessante Dichtung im Feuilleton des „Berliner Tageblatts“ zu erscheinen, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen. Abonnements werden jederzeit bei den Reichspostanstalten entgegengenommen. Eine möglichst frühzeitige Bestellung ist jedenfalls geboten, damit der Empfang des Blattes vom Beginn des Quartals ab gesichert sei.

Die sonstige Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Gediegenheit, welche anerkanntermaßen den Inhalt des „Berliner Tageblatt“ auszeichnen, sowie die werthvollen Beilagen: die belletristische Wochenchrift „Deutsche Lesehalle“, das illustrierte Blatt „Akt“ und die Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, bei dem billigen Abonnementspreis von 5 Mk. 25 Pf. pro Quartal (für alle vier Blätter zusammen), haben den Leserkreis stetig vermehrt, so daß das „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig ca. 76,000 Abonnenten besitzt.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Eisenarbeiten incl. Materiallieferung zur Herstellung der Rüstungen zum Bau der Molen für die 2. Hafeneinfahrt sollen in öffentlicher Submission in Verding gestellt werden.

Es ist hierzu auf

Donnerstag, den 23. Dezember cr., Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 15 der Hafensbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: **„Submission auf Zimmer- und Eisenarbeiten zu den Molen-Rüstungen“**

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Anschlagsextract und Zeichnungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, können auch in unserer Registratur gegen 0,15 Mk. pro Bogen resp. 1,00 Mk. pro komplettes Exemplar und 0,75 Mk. pro Zeichnung in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 9. Dezbr. 1880.

Kaiserliche Marine-Hafensbau-Commission.

Ein fast neuer Kochherd steht preiswürdig zu verkaufen.

Sielstraße Nr. 2.

Deffentl. Verkauf.

Im Auftrage verkaufe ich am **Donnerstag, 16. Dec. d. J., Nachmittags 2 Uhr**

beginnend, im Saale des Restaurateurs Herrn Ernst in Neuheppens:

1 Kleiderschrank, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Hand-Nähmaschine, Harke, Hacke, Schaufel, sowie sonstiges Haus- und Küchengerät; auch

eine vollständige Tischlerei-Einrichtung,

als: mehrere Hobelbänke, Loch- und Sticheisen, verschiedene Sägen, Lang-, Doppel-, Schrub-, Gefimms-, Hohlkehl-, Stab- und Kanishobel, Winkel, Zirkel, 1 Parthie Schraubzwangen, Keilzwangen, Bohrer, Bohrwinden und was sonst dazu gehört, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

A. W. Hafe,
Neuestraße 2.

Bogelkäfige

in großer Auswahl empfiehlt

L. Mösser.

Kieler Büchlinge

empfiehlt **S. Schimmelpennig.**

Zupraktischen Weihnachtsgeschenken empfiehlt:

dauerhafte Schultaschen
(keine Fabrikarbeit, eigenes Fabrikat),

Tornister

für Knaben und Mädchen,

Damentaschen

in großer Auswahl

C. H. Franke

Sattler und Tapezierer

Roonstr. 90, neben Hrn. Kaufm. Boff.

Haus- und Küchengeräthe, verzinnte und emaillirte Kochgeschirre, Wassereimer etc. etc. empfiehlt

L. Mösser.

Emmenthaler Käse, holl. Rahmkäse, feinen Limburger Käse, Harzkäse, Edamer Käse, grünen Kräuterkäse, ostfriesischen weißen und Rühmkäse,

empfiehlt **C. J. Behrends.**

Die Schuh- und Stiefelhandlung

von J. G. Gehrels

beginnt mit heutigem Tage einen alljährlich stattfindenden großen

Ausverkauf,

worauf ein geehrtes Publicum von Wilhelmshaven und Umgegend unter Hinweis auf die dadurch stets gebotene günstige Gelegenheit, sowohl die größte Auswahl zu finden, als auch des billigen Kaufes wegen ergebenst aufmerksam gemacht wird.

Filzschuh-Verkauf bei großer Auswahl mit 20 Prozent Rabatt.

Friedrich Büttner,

Moonsstraße 83,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

empfiehlt zu passenden Festgeschenken sein durch neue Zusendungen bedeutend vergrößertes Lager von Medaillons, Brosches, Garnituren, goldene Herren- und Damenketten, Kinderohrringe, Garnituren Knöpfe, sowie eine große Auswahl von Silberwaaren.

Ferner empfehle goldene Haarkettenbeschlüge in schöner Auswahl.

Das Flechten der Haarketten wird gleichzeitig mit übernommen und billigst ausgeführt.

Altes Gold und Silber wird im Umtausch hoch angerechnet.

Das

Schuh- und Stiefel-Lager

von

G. Frerichs,

Moonsstraße 108,

empfiehlt größtes Lager anerkannt solide und elegant gearbeiteter

Schuh- und Stiefelwaaren

vom gewöhnlichen bis zum feinsten Genre für Damen, Herren und Kinder in allen erdenklichen Arten zu billigsten, aber festen Preisen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Reinwollene

Damen-Kleiderstoffe.

Neuheiten der vorzüglichsten Geraer, Greizer und Elässer Fabrikate. Das Eleganteste, Modernste und Beste im Tragen empfiehlt

H. T. Gwen.

Mein Lager von

Singer-Nähmaschinen

in anerkannter Güte, eleganteste Ausstattung, mit dem neuen patentirten Selbstspuler versehen, halte unter Garantie der Solidität bestens empfohlen.

Theod. J. Voss.

Unser

Möbel- und Polsterwaarenlager

bringen zu Weihnachts-Einkäufen in gütige Erinnerung. Einrahmen von Bildern besorgen prompt und billig.

Toel & Vöge,

Wilhelmshaven, Moonsstraße 111.

Wintersaison 1880.

Im Pelzwaaren-Magazin von J. Bargebuhr, **Rothes Schloß,**

werden von heute ab sämtliche Pelzwaaren zu einem fabelhaft billigen Preise verkauft. Umstände veranlassen mich, schon zu Neujahr von hier fortzuziehen und muß bis dahin das ganze Lager geräumt sein. Hochachtungsvoll

J. Bargebuhr.

AUSVERKAUF.

Wegen Aufgabe meiner Seifen-, Parfümerie- und Handschuh-Handlung verkaufe ich von heute ab sämtliche Waaren zum Einkaufspreis. Zugleich bringe ich meine

Schuhwaaren-Handlung

in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß ich zur Weihnachts Saison eine Preisermäßigung von 15 Prozent habe eintreten lassen, wovon zu überzeugen ich das geehrte Publicum von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst bitte. Hochachtungsvoll!

H. Bunnemann,

vormals R. Ricklefs.

Moonsstraße No. 104.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,



nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept fabricirt und nur en gros verhandelt von C. PINGEL in Göttingen (Prov. Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, ausserlesenen Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, nützlich und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Verkauft gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage.

En gros-Verkauf durch die Fabrik.

Attest. Herr Jos. Geisner, Maurer in Schmidmühl, Baiern, Oberpfalz, berichtet: Senden Sie mir sofort wieder 7 Fl. Benedictiner. Meine Frau ist durch dessen Gebrauch von ihrem Magenleiden ganz befreit.



SANCT BERNHARD
Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mk.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Wilhelmshaven bei Herrn B. Wilts, Oldenburgerstraße.